

Andreas Vöst

erschienen: 1979

Fernsehfilm nach einem Roman von Ludwig Thoma

Rolle

Xaver Stollreither

Stab des Films

Regie: Eberhard Itzenplitz

Drehbuch: Ludwig Thoma

Produktion: Wolfgang Patzschke

Original Music by Klaus Doldinger

Cinematography by Franz Rath

Set Decoration by Gert B. Fleischer

Costume Design by Margot Schönberger

Makeup Department

Gertrud Kercher assistant makeup artist

Franz Mayrhofer assistant makeup artist

Ursula Mrukwa makeup artist

Production Management Toni Hirtreiter

Andrä Kubaile production manager

Horst Schaffer assistant unit manager

Second Unit Director or Assistant Director

Stephan Itzenplitz

Sound Department

Manfred Kohn sound mixer

Adi Kredatus sound (as Alfred Kredatus)

Camera and Electrical Department

Ludolph Weyer assistant camera (as Ludolf Weyer)

Other crew Kristina Brandner continuity (uncredited)

Darsteller

Jörg Hube: Andreas Vöst (Schullerbauer)

Elisabeth Karg: Anna Vöst

Heidmarie Theil: Ursula Vöst

Hans Kraus: Sepp Vöst

Hermann Schlögl: Pfarrer Baustätter

Emanuel Schmied: Stollreither sen., Hieranglbauer

Franziska Stömmer: Hieranglin

Udo Thomer: Hutzenauer, Abgeordneter

Michael Lerchenberg: Silvester

Peter Musäus: Bezirksamtmann

Peter Moland: Paulimann

Ludwig Wühr: Weiß Flori

Herbert Nußbaum, Rolf Straub, Helmut Alimonta, Josef Fröhlich, Wilfried Klaus, Hans Stadlbauer, Egon Biscan, Eva Eichner, Bernd Kaiser, Liselotte Lindner, Anton Feichtner und viele andere...

Handlung

Es war ein schöner Herbsttag.

Die Sonne war gelb wie eine Butterblume und sah freundlich auf die abgeräumten Felder herunter, als betrachte sie behaglich die Arbeit, welche sie den Sommer über getan hatte.

Und die war nicht gering. Selten war eine Ernte besser geraten und die Sonne hatte an vielen Tagen ihre Strahlen herunterschicken müssen, bis die schweren Ähren gereift waren. Und wieder hatte es Wochen gedauert, bis die Halme am Boden lagen und bis die hochbeladenen Wagen ihre Lasten in die Scheunen gebracht hatten.

Nun war es geschehen, und in allen Tennen schlugen die Dreschflegel den Takt; hier und dort trotteten geduldige Pferde an den Göpeln im Kreise herum, und im Hofe des Hierangl fauchte und piff eine Dampfmaschine. Überall war fleißiges Treiben, und wenn die Sonne mit einem freundlichen Stolze darüber lachte, so hatte sie recht, denn es war ihr Werk, und es war ihr Verdienst.

Die Dorfstraße von Erlbach lag still und verlassen; die Menschen hatten keine Zeit zum Spaziergehen, und die Hühner liefen als kluge Tiere um die Scheunen herum, wo sie manches Weizenkorn fanden.

Den ganzen Roman können Sie im Internet lesen, indem Sie [auf diese Zeile klicken](#).

Der Glockenkrieg



erschienen: 1981

Schelmenstück aus Niederbayern Der Glockenkrieg

Im Schellenberger Kirchturm hängen die größeren Glocken und die benachbarten Summeringer bilden sich ein, dass dadurch die Hagelunwetter auf ihre Felder und Wiesen getrieben werden. Ein Streit zwischen beiden Ortschaften beginnt ...

Rolle

Schorsch Mittnacht

Stab des Films

Regie: Andreas Lippl

Drehbuch: Alois Johannes Lippl

Darsteller

Besetzung

Simon Roßkopf Toni Berger

Thea Roßkopf Enzi Fuchs

Moni Roßkopf Regine Hackethal

Blasius Hackler Udo Thomer

Lisl Hackler Monika Baumgartner

Raimund Wispaur Hans Stadtmüller

Fanni Wispaur Cornelia Glogger

Pfarrer Franz Bruckner Thorwald Lösli

Mesner Pollinger Bruno Hübner

Pfarrhaushälterin Annemarie Wendel

Sebastian Hitzinger Willy Harlander

Walburga Hitzinger Hanna Wördy

Fredl Hitzinger Michael Vogtmann

Nepomuk Haflinger Georg Einerdinger

Lois Haflinger Werner Asam

Jakob Mittnacht Josef Glas

Schorsch Mittnacht Werner Rom

Dekan Xaver Hindringer Fritz Strassner

Mesner Nagler Willy Schultes

Amtsrichter Alexander Golling

Amtsdiener Ludwig Wühr

Redaktion: Johannes Pechtold

Handlung

Zwischen den benachbarten Ortschaften Summering und Schellenberg in Niederbayern bricht der Glockenkrieg aus: Im Schellenberger Kirchturm hängen die größeren Glocken und die Summeringer bilden sich ein, dass dadurch die Hagelunwetter auf ihre Felder und Wiesen getrieben werden. Die Jugend beider Gemeinden schert sich wenig um den Streit der Alten. Über die Grenze, die der Satzbach bildet, werden zukünftige Ehebande geknüpft. Darüber hinaus bringt ein schon lange dauernder Prozess wegen eines Waldstückes, der jetzt endgültig verloren ist, die Summeringer Gemeinderäte in Wut. Sie reißen in einer Nacht- und Nebelaktion die Brücke über den Satzbach ab, die Verbindungsbrücke zwischen den beiden Gemeinden. Am nächsten Tag wird die Fronleichnamsprozession der Schellenberger an dieser Stelle empfindlich gestört. Gestört werden auch die Heiratsabsichten der jungen Burschen von Schellenberg und der feschen Madln von Summering durch ein vom Gemeinderat beschlossenes Heiratsverbot. Es folgen Demütigungen - die Schellenberger Glockenseile werden abgeschnitten, die kleinen Summeringer Glocken werden gegen noch kleinere Kuhglocken ausgetauscht. Dass dann doch noch alles zum guten Ende kommt, ist der Jugend beider Dörfer zu verdanken, den beiden Pfarrherrn und dem Amtsrichter aus der Kreisstadt.

Der Jagerloisl

Eine Tegernseer Geschichte

Von Ludwig Thoma

Rolle

Hans Kreillinger

Stab des Films

Regie: Stephan Rinser

Drehbuch: Kurt Wilhelm

Darsteller

Caspar Hirtreiter: Loisl Heiß

Stuffer: Resei Resi

Straßner: Festl Fritz

Michael Gahr: Herr Fehse

Eva-Ingeborg Scholz: Frau Fehse

Marion Kracht: Henny Fehse

Werner Rom: Hans Kreillinger

Enzi Fuchs: Mutter Kreillinger

Jörg Hube: Baron Fries

Brigitte Karner: Mia Albo

Friedrich von Thun: Morton

Werner Schulenberg: v. Stresow

Handlung

Der Jagerloisl ist ein junger, ehrlicher und ehrgeiziger Berufsjäger. Er betreut das Jagdgebiet des Baron Fries, der sich in die schöne aber treulose Schauspielerin Mia Albo verliebt hat. In den Wäldern des Barons wildert immer wieder der Kreillinger und schon lange versucht ihn der Jagerloisl zu stellen. Doch beim ersten Versuch muß der Loisl einen Streifschuss am Kopf als Andenken mitnehmen.

Inmitten dieser Fehden lernt der Loisl die Tochter des Berliner Kommerzienrates Fehse kennen, der sich für die Ursprünglichkeit des jungen Mannes begeistert. Die hübsche Henny wartet aber tagelang vergebens, dass sich Loisl heimlich an ihrem Fenster blicken lässt. Denn der hat inzwischen in der bayrischen Resei die große Liebe seines Lebens gefunden. Und dann gelingt es ihm

auch noch, seinen Erzfeind Kreillinger endlich dingfest zu machen...
©BR-online, div.



BR Bayerischer Rundfunk
Der Jäger
© Bayerischer Rundfunk / Henkale Schulz



© 2011 Universal Studios
© 2011 Universal Studios
© 2011 Universal Studios





20^{te} Der Jägerloisi Herzstille im Winterwald

Während der Nacht war nicht zu erwarten, dass er so schnell mit seinem Gegner eine Lösung für die beiden Entschlagenen finden würde, wie die Flucht in den Wald. Aber was dann? Die beiden Entschlagenen...

Der Jägerloisi ist ein...
 Die Jägerloisi ist ein...
 Die Jägerloisi ist ein...

Das Bild zeigt einen Mann in einem Jagdgewand, der auf einem Stuhl sitzt. Neben ihm steht ein Hund. Im Hintergrund sind zwei Frauen zu sehen.

Der Ruepp

erschienen: 1979

Fernsehfilm nach Ludwig Thomas letztem großen Bauernroman aus dem Jahr 1921. Der Film hält sich streng an die Vorlage, die meisten Dialoge sind wörtlich übernommen.

Rolle

Kasper Ruepp

Stab des Films

Regie: Kurt Wilhelm

Drehbuch: Kurt Wilhelm

Produktion: BR

Darsteller

Karl Obermayr: Ruepp

Gertrud Kückelmann: seine Frau Afra

Werner Rom: Kaspar Ruepp

Michael Lerchenberg: Michel Ruepp

Traudl Bogenhauser: Tochter Leni Ruepp

Franziska Liebing: Die alte Leni

Alexander Golling: Lukas

Resi Stuffer: Stasi

Toni Berger: Schlehlein

Max Grießer: Zederer

Hans Stadlbauer: Wachinger

Hans Löscher: Gerichtsvollzieher

Georg Einerdinger: Peter, Knecht

Rolf Castell: Amtsrichter

Handlung

Der Ruepp ist ein Bauer aus dem Dachauer Land. Er ist bekannt als Säufer und "Streithammel". Mit seiner Sucht zieht er sich und seine Familie immer tiefer ins Elend. Unter seiner Tyrannei leidet am meisten sein jüngster Sohn Michel. Er soll Pfarrer werden, obwohl er schon seit Kindheit die Stasi, die Tochter eines Großbauerns, liebt. Seine einzige Rettung ist die alte Magd Apollonia, die im Sterben liegt. Sie will Michel ein Studium in Weihenstephan finanzieren. Doch es kommt anders: Als der Ruepp wieder mal in großen Geldnöten ist, bestiehlt er die alte Magd, die soeben verschieden ist. Die Tat bleibt nicht ungesühnt: Der Ruepp wird vor Gericht zitiert und verstrickt sich immer tiefer in sein Lügengebäude. Auch seine Frau will keinen Meineid mehr für ihn leisten.

"Ich bin der Schlechteste von Allen", erkennt er schließlich selbst. Die Familie ist kein Halt mehr für ihn, der Alkohol kein Trost, nur der Strick der letzte Ausweg...

"Der Ruepp" ist eines der düstersten Sozialdramen von Ludwig Thoma. In der Rolle des streitsüchtigen Säufers hat Karl Obermayr eine unvergessliche schauspielerische Leistung gezeigt.

©BR-online, div.

Weitere Links

[Das ganze Sozialdrama von Ludwig Thoma im Internet zum Lesen verfügbar.](#)





DIE RUEPP-FAMILIE (v. links): Michi (M. Leychenberg), Leni (Trautl Bogenhauser), die Exeppin (Gertrud Kückelmann), Ruepp (Karl Obermayer) und Kaspar (Werner Roen). Die Trachten stammen aus dem Bestand der „Anspertaler“.



Die Rumphanni



erschienen: 1981

Zweiteiliger Fernsehfilm von Horst Dallmayr - Bayerisches Fernsehen

Nach dem Roman von Lena Christ

Rolle

Metzger Hans

Stab des Films

Regie: Rainer Wolffhardt

Drehbuch: Horst Dallmayr, Rainer Wolffhardt

Produktion: Bernd Burgemeister

Bernd Burgemeister....producer

Series Original Music by Bert Breit

Series Cinematography by Rolf Romberg

Series Film Editing by Helga Endler

Series Production Design by Hans Gailling

Series Costume Design by Else Heckmann

Series Makeup Department Fritz Seyfried

Series Production Management Dieter Graber

Series Second Unit Director or Assistant Director

Werner Dauth assistant director

Series Art Department Marlies Frese

Series Sound Department Heinz Dittlein

Klaus Ochs assistant sound

Günther Stadelmann sound engineer

Series Camera and Electrical Department

Achim Schäfer assistant cinematographer

Series Editorial Department Petra Mantoudis

Series Other crew Rainer Geis

Darsteller

Monika Baumgartner: Rumphanni

Maria Stadler: Rumphwabn

Karl Obermayr: Hauserbauer

Enzi Fuchs: Hauserin

Walter Fitz: Martlbräuwirt

Marianne Lindner: Martlbräuwirtin

Michael Lerchenberg: Ferdl, Wirtssohn

Werner Rom: Metzger Hans

Hansi Kraus: Simmerl

Michael Lerchenberg: Ferdl

Maria Singer: Kollerin

Heide Ackermann: Franzi

Annemarie Wendl: Aufseherin

Willy Harlander: Hufschmied

Frithjof Vierock: Staudenschneider-Girgl

Gerhard Acktun: Ropfer

Alexander Duda, Saskia Vester, Johanna Bittenbinder, Markus Klimmek, Udo Wachtveitl,

Edith Rom und viele andere....

Handlung

In München angekommen, muss Hanni nach einer Wohnung und Arbeit suchen. Dabei kommt es zu einem Zusammenstoß mit der örtlichen Polizei. Hanni wird wegen ihrer Widerspenstigkeit in Arrest genommen. Dort lernt sie die Hausiererin Franzi kennen, bei der sie nach ihrer vorläufigen Entlassung als Gehilfin anfängt. Doch die Hanni will mehr. Als sie von einer freien Stelle beim Marktwirt erfährt, bewirbt sie sich dort als Küchenhilfe für 25 Mark im Monat. Es ist Krieg und die Mannsbilder sind rar.

Als der Sohn der Wirtsleute, der Vizewachtmeister Ferdl, auf Heimaturlaub kommt, versucht sie ihm den Kopf zu verdrehen, sehr zum Unwillen des Metzgerburschen Hans, der sie heimlich verehrt. Doch der Ferdl will seinerseits höher hinaus; ein vornehmes Fräulein hat es ihm angetan. Als die Hanni merkt, dass ihre Chancen schlecht stehen, kommt sie allmählich zur Besinnung - und erhört zum Schluss den Metzger Hans, der sie seit langem aufrichtig liebt.

[Link zu BR-Seite](#)

(c) BR-Online, div





„Die Rumphanni“ nach Lena Christ in Ingolstadt uraufgeführt

Das Theater in Ingolstadt hat's mal wieder riskiert und sich einen tüchtigen Uraufführungserfolg ins Haus gespielt: Michael Peter inszenierte „Die Rumphanni“, einen dampfenden bayerischen Bilderbogen. Die Schauspielerin und Autorin Traudl Bogenhauser hat das Stück nach dem gleichnamigen Roman der bayerischen Dialektdichterin Lena Christ (1881 bis 1920) dramatisiert.

Ein beträchtlicher Fund für das in der Münchner Kulturpolitik als üppiges Luftschloß zerredete bayerische Volkstheater — und eine brauchbare Entdeckung der noch längst nicht genug gewürdigten Lena Christ für die Bühne. Die bauernstämmige Dichterin aus Glonn hat Kraft und Leidenschaft in ihrer Sprache, zupackende Genauigkeit im Detail und, wenn nötig, auch das dumpfbedeckte Schweigen.

Traudl Bogenhauser hat diese Qualitäten erkannt und so geschickt wie uneitel genutzt — eine Bearbeitung, die, behäbig Beschreibendes weglassend, tatsächlich auf Lena Christs Original-Dialogen steht.

Die Rumphanni ist eine arme Bauernmagd, die mit aller Kraft herauswill aus dem Schicksal einer lebenslänglich Unterprivilegierten. In ihren Mitteln ist sie nicht wählerisch, ihr Kapital an Wildheit, Sinnlichkeit, Optimismus ist grenzenlos. Ein Stehaufweibchen, das an die bessere

Zukunft wie an eine Erlösung glaubt. Freilich — durch den Mann. Ein Frauenstück um 1915.

Im Heimatdorf fliegt die Hanni ziemlich mies auf die Nase. In der Stadt rackert sie erst mal ganz unten, schließlich zeigt sich in der Verbindung mit einem Metzger und Jungwirt eine eher vernünftige Kumpanei. Ein Fragezeichen steht hinter der Schlußszene.

Hartmut Krügers Bühnenbilder nutzen ohne idyllisches Zwinkern den Bilderbogenstil. Michael Peter inszenierte mit einem erstaunlich dialektsicheren Ensemble ohne anmaßend falsche Deftigkeit, verließ sich allerdings manchmal auf effektvolle Bauernkeiferei, statt wirklich Härte und Hoffnungslosigkeit zu zeigen. Lisa Fitz ist eine deftig herbe Rumphanni, aber doch in ihrem Aufsteigerwillen allzu grad und blank. Die wilde, irrationale Sehnsucht nach Erlösung aus dem Dreck fehlt ihr. Doch die Fitz plumpst nicht — eine Gefährdung — in die Schnulze vom lieben armen Mädal. Bemerkenswert einige junge Spieler, voran Werner Rom als Metzgerhans.
Ingrid Seidenfaden

AZ feuilleton

Eine Magd und das bessere Leben

Lena Christs „Rumphanni“ als Theaterstück in Ingolstadt uraufgeführt

Mit starkem Beifall aufgenommen wurde am Freitag im Stadttheater Ingolstadt die Uraufführung der Bauerngeschichte „Die Rumphanni“, Traudl Bogenhausers Dramatisierung des Romans von Lena Christ. Diese Auftragsarbeit des Stadttheaters für die traditionelle Spielplanposition des bayerischen Volksstücks inszenierte Michael Peter. Für die Münchner Schauspielerin Lisa Fitz wurde die Titelrolle zum großen Erfolg.

„Die Rumphanni“ der unglücklichen Lena Christ, die ihrem nach bürgerlichen Maßstäben verpfuschten Leben 1920 auf dem Münchner Waldfriedhof 30-jährig mit Gift ein Ende setzte, gehört zu den Zeugnissen bester bayerischer Literatur aus dem Umfeld Ludwig Thomass. Ein fesselnder Lesestoff: wegen der Kraft unverfälschter Dialektsprache, die von geradezu dokumentarischem Wert ist, wegen der gewaltigen, schier urtümlichen Erzählkunst, mit der soziales Gefüge und Brauchtum, Schönheit und Häßlichkeit, Wärme und Kälte in einer oberbayerischen Dorfgemeinschaft abgezeichnet werden, ohne Schmus, mit Liebe und mit Bitterkeit, scheinbar absichtslos, eben des Erzählens wegen.

Der Hanni hat die Dichterin eigene Leiden und Sehnsüchte auf den Leib geschrieben. Diese geschundene und sich schindende Magd ist eine ländliche Verwandte der großen leidvollen Frauen- und Mädchenfiguren von Brecht, Hauptmann, Horváth, der Courage, der Fieflitzen, der Elisabeth aus „Glaube, Liebe, Hoffnung“, all derer, die wie die Fleißerische Balbina es „herauskratzen müssen aus dem gnadenlosen Stein“. Wer in die Fron geboren ist, kommt mit seiner Hände Arbeit nicht zu besseren Verhältnissen. Eine resche Bauernmagd wie die Hanni hat immerhin das Kapital ihrer Weiblichkeit, und dieses Kapital gilt es mit kühler Berechnung einzusetzen. Da kann man sich immerhin eine Portion Stolz leisten, auch wenn Not und Tugend und bürgerliche Ehrlichkeit (bei der Hanni wie einst auch bei Lena Christ) nicht zusammengehen. Das genaue Gegenbild ist die abgewalkte, verhärmte Köchin Frieda im Münchner Märtlbräu (Traudl Bernhard), die sich keinen Stolz mehr, nur noch ein bißchen proletarische Aufsässigkeit leisten darf. In ein paar Jahren könnte es mit der Rumphanni auch so weit sein. Aus dieser Zukunftsangst, aus dem verzweifelt Drängeln nach oben, entstehen neue Risiken, Demütigungen, die Gefahr, ganz tief zu fallen.

Geschildert wird also ein Fall in ganz bestimmten gesellschaftlichen Verhältnissen. Kein Einzelfall. Lisa Fitz versucht nicht, individuelle Motive auszulegen, sie protokolliert mit einfachen, geraden, gleichwohl kunstvollen Spielmit-

tein die Stationen einer Biographie, die Aussagen zu machen hat über eine Zeit, und wie es sich in dieser Zeit leben läßt. Darüber kann menschliche Anteilnahme entstehen, die den allgemeinen Rahmen von Existenzbedingungen nicht aus dem Auge verliert. Und dann ist es nur noch ein kleiner Denkschritt zur Frage, wieviel wir dem Jahr 1914 voraushaben und wo heute „Rumphanni“-Schicksale spielen. Kaum mehr auf dem Dorf, aber zum Beispiel vielleicht in den städtischen Durchwanderer-Asylen...

Die ländliche Szenerie (eigentlich ja gerade noch bei Kriegsausbruch anno 14 sogenannte „gute alte Zeit“) ist voll von gezeichneten, verbogenen, defekten, verhärteten, bössartigen, resignierten Menschen. Keine Spur von gesundem Bauernstand, von dörflicher Idylle. Und in der Stadt ist es nicht viel anders. Die lange Besetzungsliste der Aufführung, überwiegend Gäste, darunter Mitglieder des Chiemgauer Volkstheaters und des Theaterspielkreises Pfaffenhofen, weist einige hervorragende Rollenstudien derart Gezeichneter aus: im zweiten Teil Werner Rom als Metzger Hans, der einen Fuß nachzieht (im Roman hat er ein Glasauge), eine geduckte, hintergründige Gestalt, die Selbstbewußtsein und Zielstrebigkeit tarnt; Florian Münzer als buckliger Staudenschneider Girgl, das Pendant im ersten Teil, bössartig im verletzten Bauernstolz; Elisabeth Karg als die Weinzierl-Franzi, eine vom Leben arg gebeutelte Hausiererin. Diffamiert wird keine dieser Figuren, weder im Roman noch im Stück, sie alle spielen „Rollen“, die sie sich nicht ausgesucht haben, die nicht austauschbar sind. Durchwegs dialektsicher und genaue Typen bezeichnend die ganze Volksschauspielerriege, die sich recht glücklich zusammenfügt: Richard Haller, Franziska Stömmor, Elisabeth Karg, Egon Biscan, Rüdiger Simmer, Saskia Vester, Michael Schreiner, Franziska Steiner, Annemarie Wendl, Reinhold Dütsch, Christian Tramitz.

Die Romanvorlage bietet sich ihrer dialogisch bestimmten Struktur wegen geradezu zur Dramatisierung an. Die weitgehende Reduktion der dramaturgischen Bearbeitung auf den Dialog erweist sich aber im ersten auf dem Dorf Od handelnden Teil als gefährlich. Da wird zerdehnt und zerredet, bieder arrangiert, manchmal reichlich aufgesetzt, wo der Roman plastisch und farbig erzählt. Der Schmied redet nur und schmiedet nicht. Ein Beispiel für diesen Mangel an Bildhaftigkeit: Als der Hauserbauer laut Text seinen Leiterwagen einfährt, „hoch aufgesetzt mit Weizen“, spottet der Odenhuaberwirt: „Der legat aa liaber dreizehn Aufsetzn auf sei Kinderwagl auf, bals gang! Bei dem möcht i amal Handochs sei!“ Im Bild trottein

aber nur der Hauserbauer und die Hanni vorbei. Den Vorgang spielerisch zu zeigen, anzudeuten, hat man sich erspart. Ein bißchen mehr Naturalismus, mehr Volkstheater-Farbe und -Spaß hätten anfangs nicht geschadet, zumal die praktikable Simultanbühne Hartmut Krügers dafür alle Möglichkeiten bot.

Und zumal im zweiten Teil bis zum immer langsamer und leiser werdenden Schluß, wenn die Existenz der Hanni in solide, aber wohl kaum „glückliche“ Bahnen kommt, die Dialoge an Intensität enorm gewinnen, sensibel, ergriffen, betroffen machen. Der Schluß ist ungeheuer stark. Da hatten Traudl Bogenhauser und Regisseur Michael Peter genau das richtige Gespür. Die breit geschichterte bürgerliche Glückseligkeit, in der Lena Christ (es ging ihr eben vor allem ums Erzählen) ihre „Rumphanni“ enden läßt, das hieße heute, die „gute alte Zeit“ zu rehabilitieren. Im Stück bleibt es bei einer Andeutung. Auch die vermutlich künftige Metzgersfrau und Wirtin ist ein Fall. Kein Glücksfall.

Friedrich Kraft

Donaun Kurat

24. 3. 80

Tatort: Maria im Elend

erschienen: 1979

Erstausstrahlung: 16. Dezember 1979

Rolle

Kriminalpolizist

Stab des Films

Regie: Wolf Dietrich

Drehbuch: Willy Purucker

Produktion: Peter Hoheisel

Musik: Eugen Illin

Kamera: Ingo Hamer

Schnitt: Ingrid Bichler

Weitere Links

[Tatort 107: Maria im Elend](#)

Über Kreuz

erschienen: 1995

nach Motiven eines Romans von Ludwig Anzengruber

Rolle

Knecht Korbinian

Stab des Films

Regie: Imo Moszkowicz

Drehbuch: Ludwig Anzengruber, Franz Xaver Sengmüller

Produktion: BR

Darsteller

Gundi Ellert: Regina Braunreuther

Gerd Anthoff: Martl Ortner

Michael Roll: Hermann Seeholzer

Regine Leonhardt: Anni Mittermeier

Gerd Fitz: Ignaz Grimmeisen

Tilo Prückner: Karl Höllerer

Barbara Kutzer: Res

Handlung

Kaum ist die Frau vom Ortner Martl verstorben, taucht er schon bei seiner Nachbarin Regina Braunreuther auf und hält um ihre Hand an. Denn endlich ist er frei und kann seine Jugendliebe

heiraten. Doch die seit 5 Jahren verwitwete Bäuerin gibt dem ungeduldigen Martl ihr Ja-Wort nur unter der Bedingung, dass er sein Trauerjahr einhält. In diesem Jahr verliebt sich Martl nerwartet in die hübsche Waise Anni, die er aus Mitleid auf seinem Hof aufnimmt. Immer mehr verfällt er ihrem jugendlichem Charme, bis er ihr schließlich einen Heiratsantrag macht. Argwöhnisch beobachtet die Braunreuther -Bäuerin die Veränderungen auf dem Ortner-Hof und lässt sich aus Trotz in eine eziehung mit einem jungen arbeitslosen Handwerksburschen ein. Als sich die Waise Anni und der junge Handwerksbursch näher kennenlernen, liegen die zwei Paare auf einmal "über Kreuz". Ein Drama nimmt langsam seinen Lauf...

©BR-online



Unterholz

erschienen: 2002

Rolle

Herbert Ziegelbauer

Stab des Films

Regie: Peter Weissflog

Drehbuch: Albert Sandner

Produktion: Atlanta TV für BR

Kamera: Karl-Heinz Valier

Ton: Rupert Medele

Ausstattung: Christian Pappenberger

Produktionsleitung: Günter Prantl

Produktion:

Atlanta TV, Peter Weissflog, <http://www.atlanta-tv.de>

Redaktion:

Hubert Haslberger, Bayern, Serie, Volksstück

Darsteller

Kathi Leitner: Anni Hässler

Tine Voggesser: Lisa

Erni Singerl: Mama

Werner Rom: Herbert Ziegelbauer

Barbara de Koy: Hedwig Ziegelbauer

Christian Schaeffer: Stefan Brunner

Winfried Frey: Bernhard Schneider

Heide Ackermann: Frau Katzmayr

Renate Muhri: Frau Riedmüller

Handlung

In der Provinz, dort wo sie an Tiefe nichts zu wünschen übrig lässt, betreibt die Anni Hässler ihren Schönheitssalon. Anni ist seit kurzem Witwe. Sie hat ihren erheblich älteren, ungeliebten, ungesunden, aber nicht unvermögenden Gatten nach langem Warten endlich zu Grabe getragen. Sie pürt, dass sie selbst auf die mittleren Jahre zugeht und ist besessen von dem Drang, ihr versäumtes Leben nachzuholen. Um jedoch das langersehnte ungestörte Glück mit ihrem Geliebten in Spe genießen zu können, muss sie sich zuvor noch von ihrer kranken Mutter und ihrer aufmüpfigen Stieftochter lösen - und zwar auf eine Art und Weise, die nach außen hin die guten Sitten wahrt und weder Annis Ruf noch ihr Geschäft beeinträchtigen. Unter dem Druck ihrer unerlösten Gefühle macht sie sich mit aller

Raffinesse und ohne jeden Skrupel an das Erreichen dieses Ziels - und erkennt zu spät, dass andere Menschen ganz andere Ziele haben.

Drehorte: München und Umgebung

Mit dem Leben spielen

„Unterholz“ – Eine ungewöhnliche Heimatgeschichte

In der Provinz, dort, wo sie an Tiefe nichts zu wünschen übrig lässt, betreibt Anni Hässler ihren Schönheitssalon. Sie hat ihren erheblich älteren, ungeliebten, kranken, aber nicht unvernünftigen Gatten nach langem Warten endlich zu Grabe getragen. Anni Hässlers Mann also ist tot, seit einem Jahr schon, doch sie redet immer noch gerne mit ihm.

Weniger aus Liebe, als des-

wegen, weil sie früher zu wenig zu Wort gekommen ist. Sie hält ihm nun ohne Widerrede vor, wie er sie drangsaliert und eingeengt hat.

Das wird nun alles zu Ende sein, wenn das Trauerjahr vorbei ist, sagt sie ihm. Nun beginnt Anni Hässler im oberbayerischen Ort „Unterholz“ ihre Fäden zu spinnen, damit sich auch sonst einiges in ihrem Leben ändern wird. So ist sie es leid, sich um die Oma

zu kümmern und auch ihre Tochter geht ihr mit ihrem Lebensstil so gehörig auf die Nerven, dass sie sie gerne aus dem Haus hätte – und zwar auf eine Art und Weise, die nach außen hin die guten Sitten wahrt und weder Annis Ruf noch ihr Geschäft beeinträchtigt. Doch manchmal spielt das Leben nicht mit, wenn man mit ihm spielen will.

Kathi Leitner spielt in diesem bayerischen Kammerstück von Albert Sandner die Witwe, die endlich was vom Leben haben möchte. Inszeniert hat es Peter Weissflog, der den Zuschauern des Bayerischen Fernsehens nicht zuletzt durch die Regie bei den „Geschichten aus dem Nachbarhaus“ ein Begriff ist. Diesmal ist er auch sein eigener Produzent, weil Weissflog mit seiner Heimatgeschichte neue Wege gegangen ist.

Gedreht wurde mit der elektronischen Mini-DV, einer Technik, die einen weit geringeren Aufwand benötigt, als die herkömmliche Filmtechnik. Weissflog meint, dass man mit dieser schnellen und beweglichen Technik in Zukunft weit mehr realisieren kann, als man sich noch vor wenigen Jahren vorstellen konnte.



Kredit, auch privat: Werner Rom mit Kathi Leitner.

Zeit der Fische

erschienen: 2005

Rolle

Killian Nüssl

Stab des Films

Regie: Steffi Kammermeier

Produktion: BR

Darsteller

Julia Gschnitzer: Anna Harpfinger (Martins und Richards Mutter)

Carin C. Tietze: Susanne Grohmann (Restauratorin)

Winfried Frey: Richard Harpfinger (Martins Bruder)

Heinz Josef Braun: Benno Irl Millifischer (Martins Freund)

Johanna Bittenbinder: Dr. Herta Rottmoser

Andreas Borchering: Hans Baumgartner

Lilian Naumann: Heike

Maria Schiefer: Leni Messner

Lilly Forgach: Jule Harpfinger

Heide Ackermann: Schwester Ignatia

Thomas Gruber: Finanzminister

Fred Stillkrauth: Hartl-Fischer

Handlung

Für die Bewohner der Fraueninsel ist Martin nur der "Sternfischer". Seit der schweigsame Fischer von seiner Frau Jule mit den beiden Töchtern verlassen wurde, führt er seinen kleinen Betrieb alleine. Nur seine Mutter Anna hilft ihm, bis eines Tages Richard, Martins jüngerer Bruder, nach jahrelanger Abwesenheit auftaucht. Er hat die Existenz seiner eigenen Firma leichtfertig aufs Spiel gesetzt und sucht nun bei der Familie einen sicheren Hafen.

Doch Martin hat Schwierigkeiten, den Bruder zu akzeptieren. Nicht nur, dass er alles besser zu wissen glaubt, auch Richards Freundschaft zu einer attraktiven Restauratorin, die vorübergehend auf der Herreninsel arbeitet, ist Martin nicht recht. Er selbst hat sich nämlich in die weltgewandte Susanne verliebt und hadert mit sich, dass er nie die rechten Worte zu finden vermag. Dabei macht Susanne es ihm beinahe leicht. Sie sehnt sich, nach langen Jahren des Herumreisens, nach einem, der sie festhält. Als klar wird, dass die Liebe zwischen ihnen unausweichlich ist, will Susanne ein klares Zeichen.

Da findet Martin seine Mutter Anna schwerkrank. Die ganze Nacht lag sie hilflos in der Kälte

und hat nun eine Lungenentzündung. Mit dem Hubschrauber wird sie in die Klinik ans Festland gebracht. Als Richard und Martin ihr mit dem Boot folgen wollen, bricht der schwelende Konflikt zwischen den beiden auf.

Steffi Kammermeier

© BR-Online



Tatort: Nur ein Spiel

erschienen: 2005

Erstausstrahlung der Tatort – Folge 598 „Nur ein Spiel“: 22.05.2005

Rolle

Herr Stolze

Stab des Films

Regie: Manuel Siebenmann

Drehbuch: Peter Zingler und Ulli Stephan

Produktion: ARD

Kamera: Jochen Stäblein

Darsteller

Miroslav (Miro) Nemeč: Kriminalhauptkommissar Ivo Batic

Udo Wachtveitl: Kriminalhauptkommissar Franz Leitmayr

Michael Fitz: Kriminaloberkommissar Carlo Menzinger

Wolfgang Hinze: Rolf Mading

Chiara Schoras: Ellen Klaes-Mading

Alexander Beyer: Michael Klaes

Sibylle Canonica: Gunda Laux

Martin Feifel: Guido Harras

Philipp Moog: Bernd Telwang

Christian Schneller: Dr. Dreistätter

Heinz Josef Braun: Waffenexperte

Michael A. Grimm: Hauswart Stöckl

Hannah Ruess: Kellnerin

Astrid Polak: Dorothea Klaes

Werner Rom: Herr Stolze

Handlung

Im Tatort „Nur ein Spiel“ wird der Webechef Rolf Mading seit einiger Zeit mit genialen Vorschlägen und Textideen für seine Kampagnen für Wirtschaft und Politik von einem Fremden namens Tozcec beliefert. Doch Mading wird in „Nur ein Spiel“ durch eine E-Mail-Einladung in den Tod geführt. Madings Tochter Ellen und Michael, sein Schwiegersohn, brechen entsetzt den Mallorca-Urlaub ab um sich um das Erbe und die Beerdigung des Vaters kümmern zu können.

Der macht besessene Chef der Agentur ist im Tatort „Nur ein Spiel“ keineswegs beliebt. Die

einzigste, welche vom Tod Madings berührt zu sein scheint, ist seine Assistentin und Geliebte Gunda Laux.

Die beiden Kommissare Ivo Batic und Franz Leitmayr fahnden im Tatort „Nur ein Spiel“ mit der tatkräftigen Hilfe von Carlo Menzinger nach dem für sie unbekanntem Täter.

Weitere Links

[Tatort Folge 598: Nur ein Spiel auf tatort-fans.de](http://tatort-fans.de)

Annas Heimkehr

erschienen: 2003

TV-Drama

Rolle

Joseph

Stab des Films

Regie: Xaver Schwarzenberger

Drehbuch: Herbert Knopp

Produktion: Susanne Wagner

Darsteller

Veronica Ferres: Anna Schweighofer (Franziskas Kindermädchen)

Jens Harzer: Kurt Ramsauer (Annas Verlobter und Gefreiter)

Andrea Eckert: Frau Goldberg (Franziskas Mutter)

Götz Spielmann: Friedrich Goldberg (Franziskas Vater)

Julia Krombach: Franziska Goldberg

Herbert Knaup: Toni Schweighofer (Annas Bruder, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter)

Julia Stemberger: Helene Schweighofer (Tonis Frau)

Karl Markovics: Gregor Brunner (Annas Verehrer und SS-Obersturmbannführer)

Veronika Fitz: Klara Ramsauer (Kurts Mutter und Witwe)

Tommy Schwimmer: Otto Schweighofer (Tonis Sohn und Hitlerjunge)

Erni Mangold: Josefa Schweighofer (Annas Mutter)

Werner Rom: Joseph

Handlung

Wahre Helden sind spärlich gesät - vor allem im Nazi-Deutschland der frühen 40er Jahre des letzten Jahrhunderts. Aber es gibt sie. Eine davon heißt Anna Schweighofer.

München 1942:

Anna Schweighofer ist zu Besuch bei ihren ehemaligen Arbeitgebern, der jüdischen Familie Goldberg. Deren Koffer sind gepackt, die Flucht nach England steht unmittelbar bevor.

Während Anna die zehnjährige Tochter der Goldbergs, Franziska, ins Bett bringt und sie in den Schlaf singt, dringt die Gestapo in die Wohnung ein, verhaftet Herrn und Frau Goldberg. Anna gelingt es, Franziska und sich selbst in Sicherheit zu bringen.

Am nächsten Tag fahren die beiden in Annas Heimatdorf Drachselreuth. Dort gibt sie Franziska als ihre eigene, uneheliche Tochter aus, eine Geschichte von der sie hofft man

würde sie ihr umso leichter glauben, als Anna seit Jahren den Kontakt zu ihrer Familie vollständig abgebrochen hat, weil sie mit ihrem Bruder Toni nicht um das Erbe streiten wollte. Der ist, als Besitzer des einzigen Wirtshauses, inzwischen zum Bürgermeister und Ortsgruppenleiter aufgestiegen. Und natürlich will er von Anna, die er eher widerwillig und vor allem auf Fürsprache seiner Frau Helene aufnimmt, immer wieder wissen, wer denn nun der Vater des Kindes ist. Dies umso mehr, als sich Franziska, die sich nur mühevoll in das neue Leben einfindet, sehr oft recht seltsam benimmt. Anna, in ständiger Angst, dass Franziskas wahre Identität entdeckt wird, kann ihre Familie zunächst mit Lügen hinhalten und Toni schließlich sogar dazu bringen, einen Pass mit dem Nachweis arischer Abstammung für Franziska zu organisieren.

Aber auch Sturmbannführer Brunner, der Anna aus früheren Tagen kennt - damals war er Aushilfskellner und in Anna verliebt - forscht intensiver nach Franziskas Herkunft, als Anna lieb sein kann. Als dann noch Annas früherer Verlobter Kurt auf Kriegerurlaub nach Hause kommt und argwöhnt, Franziska könnte seine Tochter sein, scheint es kaum noch möglich, das wackelige Lügengebäude aufrecht zu halten. Das Leben von Anna und Franziska steht auf dem Spiel, doch Anna kämpft mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln.



